und die Waldtäler von ihrem gewaltigen Krachen erschallen ließen. Da die verhältnismäßig geringe Grabenbesatzung reichlich Untertreträume besaß, so kamen dadurch vielfach keine anderen Schäden zustande, als daß die Stellungen ausgiebig verschüttet wurden. Für die Aufräumungsarbeiten sowohl wie die sonst notwendigen Stellungsbauten war freilich der Umstand recht hinderlich, daß das Regiment häufig um ein bis zwei Kompagniebreiten verschoben wurde (so am 28. 7. und 2. 8. nach rechts, am 9. 8. nach links, 12. 8. nach rechts) und deswegen zahlreiche Baupläne immer wieder ändern mußte.

Im übrigen vermochte sich das Regiment während der 2½ Sommermonate von den Anstrengungen der Verdun-Schlacht gut zu erholen. Dem inneren Dienst und der Ausbildung konnte in der Stellung sowohl wie noch mehr in den alle acht bezw. (ab 30. 9.) zehn Tage bezogenen Ruhequartieren des Waldlagers reichlich Aufmerksamkeit gewidmet werden und durch den Zuzug vieler Wiedergenesener und sonstigen Ersatzes war das Regiment bald auf eine ansehnliche Stärke gebracht. Es war daher, als es am 5. u. 6. 10. durch das Inf.Rgt. 80 abgelöst und in den folgenden Tagen von Vigneulles und St. Benoit abtransportiert wurde, neuen erhöhten Anforderungen wohl gewachsen.

VIII. Die Somme-Schlacht.

(8. Oktober bis 6. November 1916.)

Gesamtlage: Seit dem Sommer 1916 suchten die englisch-französischen Armeen die deutsche Westfront in ungeheuren Zermürbungsschlachten aufzulösen und zu zersprengen. An der Somme hatten im Juli und August die schwersten Kämpfe dieser Art getobt, ohne daß sie den Gegner an sein Ziel brachten. Daher eröffneten die Feinde im Herbst die Schlacht ein zweites Mal in der gleichen Gegend und setzten sie gegenüber der unnachgiebig zähen deutschen Verteidigung solange fort, bis der Winter ihrem Angriffswillen Halt gebot.

7.—14. 10. I./15. war bereits am 7. 10. über Longuyon—Mezières nach Caudry transportiert worden und hatte in Clary Unterkunft bezogen. Sein Kommandeur (Major Heiden) hatte die Führung eines aus verschiedenen Truppen der Division zusammengestellten Schanzkommandos übernommen, welches hinter bedrohten Teilen der Somme-Front neue Linien ausheben sollte. Am 9. 10. marschierte I./15. nach Bertry, wurde von da ab mit
Karte 2. der Bahn nach Gouzeaucourt befördert und rückte dann nach Metz en Conture, wo es am Ortsrand biwakierte. Während 3. u. 4. Komp. zunächst dort verblieben, kamen 1. u. 2. Komp. am 11. 10. nach Mesnil zum Stellungsbau. Am 13. 10. erfolgte eine Ablösung innerhalb des Bataillons, doch bereits vom 14. 10. ab wurde ganz I./15. dem inzwischen versammelten 15. Inf.Rgt. wieder unterstellt.

II. u. III./15. waren am 8. 10. in den bei Vigneulles gelegenen Chauffour-Wald marschiert, von da ab mit Lastautos nach Chambley bezw. Hageville gefahren worden und hatten dort Unterkunft bezogen. Am 9. 10. wurden die beiden Bataillone gleichfalls nach Caudry transportiert. Regimentsstab u. II./15. kamen am 10. 10. nach Clary, III./15. nach Caullery. Nach zwei Ruhetagen kamen am 13. 10. Regimentsstab u. II./15., das von Bertry bis Epéhy Bahntransport gehabt hatte, nach Metz en Conture. Am 14. 10. abends langte dort auch III./15. an, das am Morgen alarmiert und mit Kraftwagen nach Banteux und Bantouzelles gebracht worden war.

14. 10.—6. 11. Als das III. Batl. in Metz en Conture eintraf, war II./15. eben in die vordere Linie des dem Regiment zugeteilten Frontabschnitts abgerückt. Es marschierte über Neuville—Bus—Rocquigny und am Südrand von Transloy vorbei und löste ein Bataillon des Res.Inf.Rgts. 31 in einer stark zerschossenen Stellung etwa 1 km südwestlich des letztgenannten Dorfes ab. 7., 6. u. 5. Komp. lagen somit dem Gegner — Engländern — in abgerissenen Grabenstücken und im Trichtergelände auf 2—300 m gegenüber, 8. Komp. befand sich als Reserve dahinter in einer verlassenen Batteriestellung und in dem von Transloy nach Süden laufenden Hohlweg. Am 15. 10. erfolgte, nachdem das Artilleriefeuer tagsüber beiderseits zu gewaltiger Stärke angewachsen war, die gänzliche Übernahme des Abschnitts durch das 15. Inf.Rgt. Der Regimentsstab hatte seine Befehlsstelle in Rocquigny, der Stab des Bereitschaftsbataillons (III./15.) kam ebenfalls nach Rocquigny, während zwei Kompagnien desselben (10. u. 11. Komp.) die sogenannte R 1-Stellung südlich Transloy und je eine Kompagnie die Strohmieten- (12./15.) und Dorfstellung (9./15.) dicht westlich Rocquigny besetzten. An den nächsten beiden Tagen legte die feindliche Artillerie ein äußerst heftiges Feuer auf den ganzen Abschnitt, das besonders am 17. 10. nachmittags zu stärkstem Trommelfeuer auf die vordere Linie anschwoll und sehr zahlreiche Verluste verursachte. Die ganze Nacht zum 18. 10. über bestreute der Gegner das Hintergelände der vorderen Linie mit heftigstem Schrapnellfeuer, das jeden Verkehr unmöglich machte. Offenbar hielt er die vorderste Besatzung für vernichtet und wollte ihre Erneuerung durch frische Truppen vereiteln. Am frühen Morgen des 18. 10. stellten sich die Engländer in ihren Linien in Massen zum Angriff bereit und um 5⁰⁰ vorm. begann ihr Sturm. Dem ganzen Regimentsabschnitt gegenüber wurde er in dichten Schützenlinien vorgetragen, deren mindestens drei hintereinander gereiht waren. Im Bereich der mittleren Kompagnie marschierten sogar geschlossene Kolonnen hinter den Schützen. Der Angriff der Gegner erfuhr aber einen überraschenden Aufenthalt. In den Trichtern und Grabenstücken der vorderen Linie war noch genug Leben übrig geblieben, um Widerstand zu leisten; manche Schützengruppe war noch vorhanden, manches M.G. konnte aus den halbzerschossenen Unterständen in Stellung gebracht werden, um die Gegner zu empfangen. Während die Engländer, ohne von der Schußwaffe Gebrauch zu machen,

gegen unsere Linien anliefen, wurden sie von mörderischem Feuer gefaßt, das ihre Linien verwirrte und aufeinander auflaufen ließ und dann in den dichten Gruppen verheerend wirkte. Wohl war der Gegner an zahlreichen Stellen auf Handgranatenwurfweite herangekommen, aber sein Anlauf gestaltete sich bald zu einem Hin- und Herfluten, das ihm nur immer neue Verluste kostete. Nach $1\frac{1}{2}$ stündigem heftigstem Feuer aus allen Gewehren unserer Besatzung war der Angriff abgeschlagen. An keiner Stelle war es den Engländern gelungen, in unsere Linien einzudringen. Was aus den Trichtern, in denen sie Deckung genommen hatten, zurückzukommen suchte, wurde abgeschossen, was unmittelbar vor der Front lag, gab sich gefangen und wurde zurückgeschickt. Die Zahl der vor dem Regimentsabschnitt liegenden gefallenen Engländer wurde auf 800 geschätzt, die der Gefangenen betrug 3 Offiziere 72 Mann. Große überraschung verursachten nach Abweisung des Angriffs Engländertrupps, die weiter nördlich durchgebrochen waren und dann südlich abschwenkend, plötzlich im Rücken unserer vordersten Besatzung standen. Jedoch waren dieselben bald unschädlich gemacht. Eine hinter der 7. Komp. schanzende Abteilung von Engländern (zirka 40 Mann) wurde durch eine List zur Ergebung bewogen, ein anderer Trupp, der über die 6. Komp. hinweg feindwärts zurückkehren wollte, wurde im M.G.-Feuer aufgerieben. In der Nacht vom 18./19. 10. wurde II./15., das auf die Hälfte seiner Gefechtsstärke zusammengeschmolzen war, von I./15. abgelöst. Nun waren 2., 3. u. 4. Komp. in vorderer Linie, 1. Komp. in Reserve in der Batteriestellung und im Hohlweg; II./15. bildete das Bereitschaftsbataillon um Rocquigny und III./15. die Brigadereserve um Bus. Die nächsten Tage über lag zumeist heftigstes feindliches Artilleriefeuer auf unseren Stellungen, sodaß die vorderste Besatzung stets eines neuen Angriffes gewärtig sein mußte. Außer einem Vorstoß am 20. 10. 6^{00} vorm., der bereits in unserem Sperrfeuer zusammenbrach, unternahm der Gegner jedoch zunächst nichts. Am 22. 10. abends löste III./15. das I. Batl. ab, welches in Bereitschaft kam. II./15. wurde damit Reservebataillon um Bus. In vorderster Linie lagen 10., 12. u. 11. Komp., 9. Komp. als Reserve dahinter. Die Ablösung wurde durch feindliches Feuer teilweise gestört, kam aber im Laufe der Nacht doch zustande. Am 23. 10. legte der Gegner von den Nachmittagsstunden ab stärkstes Trommelfeuer auf den Regimentsabschnitt. 3^{45} nachm. griff er auf der ganzen Front des Regiments in dichten Wellen an. Die linke Flügelkompagnie (11./15.) vermochte die Engländer gänzlich von ihrer Stellung fernzuhalten, bei der rechten (10./15.) wurden eingedrungene Trupps im Nahkampf überwältigt. Die mittlere Kompagnie (12./15.) hatte schon durch das Artilleriefeuer am meisten zu leiden gehabt und nun richtete sich gegen sie auch der Hauptstoß des Angriffs. Während ihr rechter Flügelzug sich in zähestem Kampfe behauptete, vermochten die schwachen Reste der beiden linken Züge der übermacht nicht mehr standzuhalten und wurden nach mutiger Gegenwehr überwältigt und gefangen genommen. Die Engländer waren

somit auf zirka 200 m in unsere Stellung eingedrungen und richteten sich, da ihr Angriff im übrigen wiederum steckengeblieben war, in den Trichtern ein. 8^{00} abends erfolgte gegen die 11. Komp. ein zweiter Angriff, der aber frühzeitig erkannt und im Infanterie- und M.G.-Feuer abgewiesen wurde. Gleiches Schicksal ward einem 12^{00} nachts erfolgenden dritten Vorstoß, diesmal auf den rechten Flügel des Regiments, zuteil. Auch er brach im vereinigten Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. 2^{00} morgens unternahm sodann die 9. Komp. einen Gegenangriff gegen die eingedrungenen Engländer. In schneidigem Vorgehen vertrieb sie den Gegner mit Gewehr und Handgranate aus dem größten Teil der genommenen Stellung. Ganz konnte sie ihn jedoch nicht hinauswerfen, da ihre Kräfte dazu nicht mehr ausreichten. So war schließlich ein verschanztes Engländernest in unserem Graben, das von der 9. Komp. im Bogen abgeriegelt wurde, das einzige Ergebnis dieses zweiten großen Angriffs. Für seine zähe Ausdauer in diesen aufreibenden Kämpfen wurde das 15. bayer. Inf.Rgt. am 24. 10 im deutschen Heeresbericht namentlich erwähnt.

Seit 24. 10. standen der linken Hälfte des Regimentsabschnitts Franzosen gegenüber. Auch dieser neue Gegner machte am 24. 10. 5^{00} nachm. einen Vorstoß, kam aber in unserem Feuer ebensowenig voran wie die weiter nördlich angreifenden Engländer.

In der Nacht zum 25. 10. versuchten Teile der wieder in den Hohlweg vorgezogenen 1. u. 4. Komp. die Wegnahme des Engländernestes. Sie wurden aber unter Verlusten abgewiesen. Am Abend wurde III./15. durch I./12. abgelöst und kam in Bereitschaft. I./15. rückte nach Bus, II./15. nach Metz en Conture in Ruhe.

Die nächsten Tage sollten neue englische Angriffe bringen. Am 26. 10. arbeiteten sich die Engländer unter sehr starkem Artilleriefeuer kriechend an unsere Stellungen heran. Am 27. 10. versuchten sie, nachdem das Feuer ihrer Geschütze sich noch wesentlich gesteigert hatte, um 6^{15} nachm. einen Angriff, wobei englische Flugzeuge aus sehr geringen Höhen unsere Linien mit M.G. beschossen. Durch unser Sperrfeuer wurden aber die englischen Sturmtruppen zersprengt. Mehr Erfolg hatte ein überraschender Überfall der Engländer auf die rechte Hälfte des Abschnitts am 28. 10. 1^{30} nachm. Sie drangen in die Linien der 1./12. u. 3./12. ein und rieben beide Kompagnien auf. Ein am Abend unternommener Gegenangriff, an dem sich 2./12., 9./15. u. 12./15. beteiligten, konnte im englischen M.G.-Feuer die alte Stellung nicht wieder gewinnen. Die Kompagnien gruben sich 80—100 m östlich der früheren Linie ein.

In der Nacht zum 29. 10. wurden die vorderste Kampftruppe von II./15. abgelöst, das durch 2. u. 4. Komp. 15. Inf.Rgts. verstärkt war. Nun waren 7., 8., 6., 5. u. 4. Komp. in vorderer Linie eingesetzt, 2. Komp. lag als Reserve

dahinter. Die Reste von I./12. sowie 10./15. kamen in die R 1-Stellung, 1./15. stand am Westrand von Rocquigny, 3./15. in der R 2-Stellung, der Rest von III./15. in Bus.

Der 29. Oktober war neuerdings ein heißer Kampftag für das Regiment. Am Vormittag versuchten die Engländer nicht weniger als drei Angriffe, die alle nacheinander abgewiesen wurden (um 6^{30}, 7^{00}, 8^{00}). Lediglich am linken Flügel war der Gegner auf 80 m Breite eingedrungen. Ein Versuch, diese Einbruchstelle 6^{00} abends durch einen neuen Angriff zu erweitern, kam in unserem Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. Abends wurde die 2. Komp. zur Abriegelung der Lücke am linken Flügel eingesetzt; dafür kamen 1. u. 3./15. in den Hohlweg. Da die Infanterie durch die fortgesetzten Kämpfe sehr erschöpft war, übernahmen von nun ab die in erhöhtem Maße eingesetzten M.G. zum großen Teil die Sicherung der vorderen Linie.

Auch am **30.** u. **31. 10.** wurden Ansammlungen der Engländer durch unser Artilleriefeuer zersprengt und Teilvorstöße abgewiesen. Am 31. 10. gelang es der 2. Komp. auch das Engländernest am linken Flügel aufzureiben. Da erneutes feindliches Trommelfeuer auf Fortsetzung der Angriffe schließen ließ, wurden die Reste von I./12. in R 1 durch die 2. u. 4. Feldpion.Komp. abgelöst und in vorderer Linie am **30. 10.** abends I./24. bayer. Inf.Rgt. eingesetzt. Im Hohlweg lag 11./15., in der R 1-Stellung außerdem noch 9./15. Nachdem in den Mittagsstunden des **1. 11.** die englische Artillerie wiederum rasendes Feuer auf unsere Linien gelegt hatte, begann 3^{30} nachm. ein allgemeiner Angriff gegen die Front der Brigade. ¾ Stunden dauerte das Ringen der Infanterie um den tiefdurchwühlten Ackerboden. I./24. wies den Angriff völlig ab und behauptete seine ganze Stellung. Das links anschließende 20. bayer. Inf.Rgt. vermochte aber nicht mehr standzuhalten. Der dort eingedrungene Gegner gewann rasch Raum und stand bald nur mehr 700 m südlich unserer Bataillons-Befehlsstelle im Hohlweg und 250 m von der R 1-Stellung entfernt. Die linke Flanke des Regimentsabschnitts war somit vollkommen ungedeckt und aufs äußerste gefährdet. Glücklicherweise stießen die Engländer aber nicht weiter vor. Nachts wurde die Einbruchstelle eilig durch die Pion.Kompn. und durch III./15. abgeriegelt.

Während der **2. 11.** im allgemeinen ruhig blieb, erfolgte am **3. 11.** nach neuem Trommelfeuer wieder ein Massenangriff auf I./24. Auch der brachte den Engländern schwere Verluste und keinen Gewinn. Doch wurde der linke Flügel von I./24., der seit dem 1. 11. weit vorgebogen war, am **4. 11.** zurückgenommen. I./15., das am 1. 11. in Metz en Conture lag, arbeitete vom 3. 11. ab an der Aushebung einer neuen Riegelstellung hinter der Einbruchstelle. Gleichzeitig mit der Neueinrichtung der vorderen Linie erfolgte am **4. 11.** abends die Ablösung des I./24. durch Teile von Res.Inf.Rgt. 81 und Inf.Rgt. 193.

Am **5. 11.** wurden I./15. u. III./15. mit Lastkraftwagen über Cambrai nach Viesly bezw. Quievy transportiert. Tags darauf wurde auch der Rest

des Regiments abgelöst. II./15. fuhr mit Lastautos nach Esnes und marschierte nach Quievy und Walincourt. Dorthin kam auch der Regimentsstab, während 1. u. 3. M.G.K. in Haucourt Unterkunft bezogen. Am 9. 11. wurde das Regiment in Solesmes in die Bahn verladen und fuhr über Valenciennes—Mons—Charleroi—Arlon nach Chambley.

IX. Der Stellungskrieg bei St. Mihiel.

(11. November 1916 bis 4. Mai 1917).

Gesamtlage: Stellungskrieg an ruhiger Front.

Dem 15. Inf.Rgt. war die Stellung im Maasbogen bei St. Mihiel überwiesen worden, das ist jene Gegend der Westfront, in welcher im Jahre 1914 das französische Sperrfortssystem an der Maas vom 11. bayer. Inf.-Rgt. durchbrochen, das Fort Camp des Romains nebst der Stadt St. Mihiel weggenommen und ein Stück Land auf dem Westufer der Maas besetzt worden war. Diese Stellung lehnte sich mit beiden Flügeln an eine nach Osten ausholende Schleife der Maas an und war etwa 3 km von St. Mihiel entfernt. Sie lief durch die Westränder des Kasernenvorortes Chauvoncourt und des Dörfchens Menonville. Der Abschnitt wies auf dem Höhenrücken zwischen den genannten Orten ein gut ausgebautes System von Verteidigungs- und Annäherungsgräben auf, das sich auf etwa 5 km Breite erstreckte. In den Maasniederungen an beiden Flügeln waren lediglich Feldwachen ausgestellt. Karte 4.

Die Besetzung des Maasbogens war dünn. Für gewöhnlich wurden vier Kompagnien in vorderer Linie eingesetzt und ein Reservebataillon in St. Mihiel gehalten. Das dritte Bataillon des Regiments wurde daher außerhalb des Abschnitts verwendet: entweder als Stellungsbesatzung in den ebenfalls sehr ausgedehnten Abschnitten des 12. u. 20. Inf.Rgts. nördlich St. Mihiel oder als Brigade-, Divisions- oder Korpsreserve in rückwärtigen Lagern und Dörfern. Die Ablösung im Regimentsabschnitt war 4 tägig (von Anfang März ab 6 tägig).

Am 11. 11. abends marschierten Regimentsstab und I./15. nach St. Mihiel; tagsdarauf löste I./15. ein Bataillon des Inf.Rgts. 115 im Maasbogen ab und das 15. Inf.Rgt. übernahm den Befehl. III. u. II./15. kamen erst am 13. 11. nach St. Mihiel, letzteres nur zur Hälfte, da zwei Kompagnien im Lager Königsmulde als Brigadereserve zurückgeblieben waren.

Die Gefechtstätigkeit war beiderseits gering. Zum Unterschied vom Wald von Apremont fanden, da die Stellungen ziemlich weit von einander waren (von zirka 300 m am linken bis über 1000 m am rechten Flügel) fast keine Minenbeschießungen statt. Dafür wurden unsererseits um so regere Patrouillengänge, namentlich in dem weiten Gelände der Maasniederungen, angeordnet. Die Erkundungsergebnisse dieser Patrouillen dienten in der

Folge als Grundlage für eine Reihe von Unternehmungen, welche die einzelnen Kompagnien ausführten, um Gefangene zu machen. Mehrere Versuche, durch Handstreich französische Posten auszuheben, scheiterten zunächst zwar an der Wachsamkeit des Gegners und verursachten uns eine Reihe von Verlusten. Mitte Dezember wurden daher in der „Kasernenstellung" (vor Chauvoncourt) schwere und mittlere Minenwerfer eingesetzt um einer größeren Sturmabteilung den Weg durch das feindliche Hindernis zu bahnen. Als dann am 17. 12. zwei Stoßtrupps der 8. Komp. in die feindlichen Gräben eindrangen, machten sie zwar vier Gefangene; es fiel aber hiebei ihr Führer, Lt. d. Res. Steinhauer. Eine ähnliche Unternehmung des III./15. am 13. 2., bei der ebenfalls Artillerie und Minenwerfer mitwirkten, mißglückte zunächst unter Verlusten; als sie dann am 14. 2. ohne weitere Vorbereitung wiederholt wurde, konnte dieser Stoßtrupp einen Gefangenen zurückbringen.

Von Mitte März 1917 ab beantwortete der Gegner unsere wiederholten Vorstöße durch erhöhte Tätigkeit seiner Artillerie und auch durch den Einsatz von schweren und mittleren Minenwerfern. Während er aber den Regimentsabschnitt wider Erwarten nicht angriff, gelangen ihm größere Unternehmungen gegen das 1. bayer. Inf.Rgt. (links) und das 12. bayer. Inf.Rgt. (rechts). Da beide Regimenter ihre Verluste mit erfolgreichen Vorstößen vergalten, zu deren Verschleierung allenthalben lebhaftere Artillerie- und Minenwerfertätigkeit nötig war, so herrschte in der zweiten Hälfte des März eine erhöhte Tätigkeit aller Waffen. Eine kühne Unternehmung führte am 23. 3. Lt. d. Res. Küspert mit einem Stoßtrupp der 3. Komp. durch; indem er einige Maasarme und weite sumpfige Wiesen überschritt, gelangte er dem sogenannten Bahndammposten, gegenüber Menonville, in den Rücken und hob ihn aus. Leider fiel der Führer dieser Patrouille mit einer Anzahl seiner Leute bei der Rückkehr.

Die dünne Besetzung in den Maaswiesen kam zahlreichen deutschen Gefangenen zugute, die in schrecklichen Lagern südlich Verdun schmachten mußten. Um die Weihnachtszeit ereignete es sich öfters, daß sie sich zu Zweien oder Dreien durch die französischen Linien schlichen und in erbarmungswürdigem Zustand bei unseren Posten ankamen.

Ende März 1917 begann der Gegner mit dem Ausheben eines neuen Grabens gegenüber Menonville. Als Antwort darauf wurde angeordnet, daß die Menonville-Stellung, die bis dahin nur den Charakter einer vorgeschobenen Feldwache gehabt hatte, durch Anlage einer neuen Linie in das System der übrigen Stellung einzubeziehen sei. Während die feindlichen Schanzarbeiten durch Patrouillen und durch Feuerüberfälle gestört wurden, gelang die Herstellung dieses Grabens in etwa vierzehn Tagen.

Am 30. 4. traf der seit einiger Zeit erwartete Befehl zur Verschiebung der Division ein. I./15. rückte zunächst ins Lager Kaiserschlag, am 2. 5. nach Creuë und Chaillon, am 3. 5. nach Vigneulles, von wo es mit der

Bahn nach Mars la Tour befördert wurde. In gleicher Weise wurde II./15. abtransportiert, nachdem es über Chaillon und Creuë nach Vigneulles marschiert war. Es kam in Unterkunft nach Bruville und Doncourt. III./15. wurde am **4. 5.** durch das II./bayer. Res.Inf.Rgt. 12 in vorderer Linie abgelöst und auf dem gleichen Wege nach Mars la Tour und Puxieux beordert.

X. Die Schlacht an der Aisne.

(6.—29. Mai 1917.)

Gesamtlage: Nachdem die großen Materialschlachten des Jahres 1916 den verbündeten Feinden nicht die erhoffte Auflösung der deutschen Westfront gebracht hatten und da die Deutschen zudem im Winter 1916/17 auf dem östlichen Kriegsschauplatz alle Gegner niederwarfen, versuchten die Franzosen und Engländer im Frühjahr 1917 den Durchbruch mit unermeßlichen Kampfmitteln zu erzwingen. Der berühmte Hindenburg-Rückzug machte dann freilich die Vorbereitungen zu einem Riesenangriff von Arras bis Soissons zunichte. Dafür traten aber Mitte April die Engländer im Artois, die Franzosen an der Aisne und in der Champagne nach ungeheurer Artillerievorbereitung zum Sturm an um mit den inzwischen verschobenen Kräften das gleiche Ziel zu erreichen. Aber erneut scheiterten auch diese Angriffe an dem Heldenmut der deutschen Truppen.

Die 2. bayer. Inf.Div. war an diesen Abwehrkämpfen einen Monat lang beteiligt und erfüllte die ihr zugewiesene Aufgabe restlos.

Das 15. Inf.Rgt. war am **6. 5.** in Mars la Tour verladen worden und stieg am **7. 5.** vorm. in Rozoy aus den Transportzügen. Regimentsstab, I., II./15. u. M.G.K. marschierten mittags nach Montcornet, III./15. wurde mit Lastautos nach Paix gebracht. Während aber die 2. bayer. Inf.-Div. zunächst als Eingreifdivision bestimmt war, wurde ab 7. 5. nachm. ihr rascher Einsatz vorbereitet. Der Regimentsstab wurde am gleichen Tage mit Auto nach Mauregny befördert, I. u. II./15. fuhren mit der Bahn nach Coucy les Eppes und rückten nachts in Biwaks in die Nähe von Mauregny. Die M.G.K. kamen auf dem Landmarsch nach Paix. Karte 5.

Das Regiment sollte auf dem östlichen Ausläufer des großen Höhenzuges eingesetzt werden, der seit alters Chemin des Dames benannt ist. In den Angriffen der Franzosen im April waren die über das Hochplateau bis an den Südhang sich erstreckenden deutschen Stellungen verloren gegangen, jedoch konnte eine Linie, die sich gerade noch am oberen Rand des jäh nach Norden abfallenden Steilhangs hinzog, gehalten werden. In der Mitte war der neue Regimentsabschnitt abgerissen. An der Stelle nämlich, wo sich der östlichste Teil des Höhenrückens, der Winterberg, energisch nach Norden vor-

schiebt, waren die Franzosen ganz an den Nordabhang vorgedrungen und hatten somit Einblick in das unten ausgebreitete Ailette-Tal. Diese Unterbrechung unserer Linie, das sogenannte „Craonner Loch", bedeutete eine dauernde Gefährdung des Abschnitts.

Das abgekämpfte Inf.Rgt. 56, welches vom 15. Inf.Rgt. in der Nacht zum **10. 5.** abgelöst werden sollte, bat bereits am **8. 5.** um Unterstützung, da es einen neuen feindlichen Angriff erwartete. II./15. wurde daher am Abend eiligst vorgeschickt und zwar kamen 6. u. 7. Komp. als Reserve des K.T.K. (Kampftruppenkommandeurs) rechts an den Steilhang, 8. Komp. als Sicherheitsbesatzung in den sogenannten Ailette-Riegel, 5. Komp. zu gleichem Zweck in den Croix-Riegel. Wie notwendig diese Maßregel war, zeigte sich am **9. 5.** Nachdem den ganzen Tag über schweres Steilfeuer auf die Stellung und den Abhang niedergegangen war, griffen die Franzosen 6⁰⁰ abends an und durchbrachen die zermürbte vordere Linie. Als sie aber über den Steilhang herabsteigen wollten, da wurden sie von 6. u. 7./15. in schwungvollem Gegenstoß gepackt und unter starken Verlusten in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. In der Nacht zum 10. 5. erfolgte die gänzliche Übernahme des Abschnitts durch das 15. Inf.Rgt. I./15. gelangte, von seinen eigenen Führertrupps gut geleitet, glücklich durch den zerschossenen und wegen vieler Sumpfstellen schwer gangbaren Wald im Ailettegrund und löste 6. u. 7./15. sowie die Reste des Inf.Rgts. 56 im rechten Unterabschnitt ab. 4. Komp. war beim Vormarsch in der Ailette- und Croixstellung als deren Sicherheitsbesatzung zurückgeblieben. 1. u. 2. Komp. kamen in vordere Linie, 3. Komp. an den Steilhang als Reserve des K.T.K. II./15. hatte unterdeß mit 5. u. 8. Komp. die vordere Linie auf dem Winterberg besetzt und dann die 6. u. 7. Komp. als seine Reserven nachgezogen. III./15. war als Sicherheitsbesatzung des Bove-Rückens bestimmt und bezog, um die dortigen Stellungen weiter auszubauen, in der gleichen Nacht die Hanglager südlich Courtrich sowie südwestlich und südöstlich Maison Rouge.

Die vordere Linie bestand im rechten Unterabschnitt teilweise aus einem seichten Graben, im übrigen lag sie im Trichtergelände. Auf dem Winterberg war vorn ein durchlaufender enger Graben gezogen. An den Steilhängen befanden sich die Reste zahlreicher Blockhäuser, die in ruhigeren Zeiten gebaut worden waren, sowie einige Stollen. Der größere Teil der Reserven mußte auch hier in Trichtern Unterschlupf suchen. In den folgenden Tagen zeigte der Gegner zunächst keine infanteristische Tätigkeit. Dafür unterhielt seine Artillerie stets ein sehr lebhaftes Feuer auf Steilhang, Ailette-Grund und unsere Batteriestellungen. Auch war die Luftaufklärung bei dem meist strahlend schönen Frühlingswetter äußerst rege. In der Nacht zum **13. 5.** wurde der rechte Flügel des rechten Unterabschnitts vom Gegner ungestört etwa 100 m vorgeschoben. Am Abend des 13. 5. machten Teile des I. u. II./15. den Versuch die etwa 400 m breite Lücke am Craonner-Loch zu schließen. Da aber die Befehle hiezu zu spät gegeben waren und die

Ausführung nicht genügend vorbereitet werden konnte, so mißlang das Unternehmen. In der Nacht zum 15. 5. lösten beide Stellungsbataillone in sich ab, so daß nun 4., 3. bezw. 7. u. 6. Komp. in vorderer Linie waren. Das feindliche Artilleriefeuer wurde in der Folge zusehends stärker und lag mit größter Heftigkeit auf den Steilhängen und den Batteriestellungen weiter nördlich davon. Am 17. 5. wurde die Befehlsstelle des K. T. K. teilweise eingeschossen, wodurch eine größere Anzahl von Verlusten entstand. Da man stets auf einen feindlichen Angriff gefaßt sein mußte, wurde das Gelände im Ailette-Grund so gut als möglich ausgebaut.

In der Nacht zum 19. 5. wurde das I. Batl. vom III./15. abgelöst. 9. u. 10. Komp. kamen in vordere Linie, 12. Komp. an den Steilhang, 11. Komp. in die Riegelstellungen. I./15. rückte in die Lager des III. Batls. ab. Die nächsten Tage brachten Artillerie-Beschießungen, wie sie das Regiment während des ganzen Krieges noch nicht erlebt hatte. Indem sich der Gegner durch vermehrten Einsatz von Fliegern die vollkommene überlegenheit in Luftkampf und Luftaufklärung sicherte, war es ihm möglich sein Feuer mit größter Treffsicherheit zu lenken. Unaufhörlich schlugen die schwersten Kaliber auf die Abhänge und vorn ebneten schwere Minen die dürftigen Gräben ein. Namentlich das II. Batl., das bereits elf Tage in Stellung war, litt empfindlich unter dem furchtbaren Feuer.

Die Ablösung durch I./15., die es dringend benötigte, konnte am 21. 5. abends gerade noch glücklich durchgeführt werden. Nun lagen 1. u. 2. Komp. in vorderer Linie des linken Unterabschnitts, 3. Komp. und $^2/_3$ 4. Komp. am Steilhang. Ein Zug der 4. Komp. hatte die Höhe 125 zu besetzen.

Am 22. 5. herrschte zunächst nur starkes feindliches Störungsfeuer. Um 2^{30} nachm. setzte aber ein äußerst schweres Artillerie- und Minenfeuer auf den rechten Unterabschnitt ein und gleichzeitig stellte sich der Gegner zum Angriff bereit. Da sein Vorgehen zum Teil erkannt wurde, so wurde unsererseits Vernichtungsfeuer vor den ganzen Abschnitt gelegt. Als dasselbe gegen 5^{30} nachm. abflaute, brach die feindliche Infanterie in mehreren Wellen zum Angriff vor und die Artillerie des Gegners legte einen schweren Feuerriegel auf den Steilhang. An der Abwehr beteiligten sich unsere sämtlichen Batterien mit aller Kraft, die Hauptarbeit fiel aber der Stellungsbesatzung zu. Im linken Abschnitt eröffnete die vordere Linie sofort ein gut sitzendes Infanterie- und M.G.-Feuer, das den Gegner zwang in den Trichtern Schutz zu suchen. Der Infanterie-Kampf dauerte hier bis gegen 7^{00} abends; dann ging der Gegner, der viele Verluste erlitten und nichts erreicht hatte, zurück. Besser war ihm die überraschung im rechten Abschnitt geglückt. Der linke Flügel vermochte sich dort zwar zu halten, vorzüglich unterstützt durch das flankierende Feuer einiger M.G. des linken Unterabschnitts. In der Mitte aber (am rechten Flügel der 10. und bei der 9. Komp.) drang der Gegner in erbitterten Nahkämpfen in die Stellung ein. Erst als je ein Zug der 10. u. 12. Komp. zusammen mit den am Steilhang befindlichen Minenwerfer-Bedienungen einen

schneidigen Gegenstoß ausführten, konnte die alte Linie größtenteils wieder gewonnen werden. Lediglich am rechten Flügel blieb sie etwa 70 m zurückgedrängt. Trotzdem war aber die Gefahr hier nicht abgewendet. Die stärksten Kräfte hatten die Franzosen gegen das rechts anschließende 20. Inf.-Rgt. angesetzt und dort in Haufen die vorderste Linie durchbrochen. Schon stürmten französische Stoßtrupps den Hang hinunter und drohten die ganze Stellung aufzurollen. Diese Gefahr war auf der hinter dem rechten Flügel befindlichen Befehlsstelle III./15. gerade noch rechtzeitig erkannt worden. Angefeuert durch das Beispiel des Bataillonskommandeurs (Hptm. d. Res. Schöner) stürzte sich alles den Franzosen entgegen. Von zwei Res.M.G. hielt eines die Gegner am Hang nieder, das andere wurde von Mannschaften des Bataillonsstabs am Höhenrand in Stellung gebracht und mit Erfolg gegen nachrückende Franzosen gerichtet. Die aufgehaltenen Stoßtrupps wurden sodann mit Gewehr und Handgranate angegriffen und größtenteils aufgerieben. Sie gehörten drei verschiedenen französischen Regimentern an. Um 7^{25} nachm. war auch rechts der Angriff abgewiesen, die Stellung fast unverändert gehalten. Eine gegen das 20. Inf.Rgt. bestehende Lücke wurde in der Nacht geschlossen.

Am **23. 5.** morgens versuchten Teile der 3. u. 4. Komp. im Verein mit III./15. neuerdings das Craonner Loch zu schließen, aber auch diesmal vergebens. Nachdem der Tag normal verlaufen war, verließ die feindliche Infanterie 9^{30} abends plötzlich ihre Gräben und Trichter gegenüber dem rechten Unterabschnitt und unternahm einen neuen Angriff. Sie kam aber im Infanterie- und Artilleriefeuer nicht an unsere Stellungen heran. Im Anschluß daran konnte sogar der rechte Flügel von III./15. wieder etwas vorgeschoben werden. Die nächsten Tage brachten zwar stets viel Feuer aber keinen neuen Angriff. Am Abend des **24. 5.** wurde II./15., zu 3. Komp. vereinigt, im rechten Unterabschnitt eingeschoben; in der Nacht vom **27./28. 5.** löste III./389. II. u. III./15. ab. Die beiden Bataillone kamen in das Waldlager bei Mauregny, III./15. am **28. 5.** abends wieder in die Hanglager bei dem Bove-Rücken.

In der Nacht vom **28./29. 5.** wurde dann auch I./15. von II./389. abgelöst. Es marschierte am 29. 5. über Mauregny nach Sissonne und wurde von da mit Kleinbahn nach Dicy le Gros befördert. II./15. rückte am gleichen Tage nach Boncourt, III./15. nach Lappion. Der Regimentsstab kam nach Dicy le Gros.

XI. Ruhetage bei Dicy-le Gros und bei Sedan.

(31. Mai bis 22. Juni 1917).

Die ersten Rasttage nach den aufreibenden Kämpfen waren der Erholung und dem inneren Dienst gewidmet. In der Folge wechselten dann Kompagnieübungen und schöne Ruhestunden in guten Quartieren mit einander ab.

III./15. schanzte vom 7.—10. 6. mit $^2/_3$ seiner Kräfte in einer Artillerie-Schutzstellung zwischen Goudelancourt und Berrieux und wurde daher in das Neue Lager bei Sissonne vorgezogen. Der Rest des Bataillons kam nach Dicy-le Gros.

Ab 11. 6. wurde das Regiment als Übungstruppe für einen bei Sedan stattfindenden Führerkurs verwendet. Es wurde daher von Clermont aus abtransportiert und zwar kamen Regimentsstab nach Sedan, I./15. nach Tetaigne und Brevilly, II./15. nach Mouzon, III./15. nach Carignan. Die Zeit bis zum 20. 6. war zumeist mit Übungen zu einer Vorführung ausgefüllt, welche den Zweck hatte, die Erwiderung eines französischen Angriffs durch einen deutschen Gegenstoß zu zeigen. Am 21. 6. war die eigentliche Vorführung vor dem Truppenführerkurs Sedan.

Nachmittags wurde überraschend der Abtransport des Regiments in die Argonnen befohlen. I./15. fuhr am 22. 6. von Carignan ab, II./15. von Mouzon. Am 23. 6. wurde der Regimentsstab mit den M.G.-Kompagnien von Sedan, III./15. von Carignan abtransportiert. Das Ziel aller Transporte war Grandpré. Von dort aus bezog I./15. Unterkunft im Waldlager Sachsenheim, II./15. in Cornay, Regimentsstab und III./15. in Marcq.

XII. Der Kampf im Argonnerwald.

(24. Juni bis 30. August 1917).

Gesamtlage: Stellungskrieg an ruhiger Front.

In den Argonnen hatten in den Jahren 1914 und 1915 die heftigsten Kämpfe getobt und es war dort eine ähnlich breite Gasse durch die urwaldartigen Baumbestände geschlagen worden, wie im Wald von Apremont. Das 15. Inf.Rgt. kam nun an die früher meistgenannten Stellen, auf die Fille morte, Höhe 285 und den östlich anschließenden Rücken. Freilich, längst war hier der Wald verschwunden und Berg und Tal tausendfach durchwühlt. Mächtige Unterstandshöhlen waren in den Steinboden gebrochen, tiefe Täler gänzlich unterirdisch durch Tunnels verbunden. Zahlreiche Sprengtrichter hinter unserer Front bezeichneten die Plätze, wo früher mühsam gekämpft worden war, und ein Bild zähesten Ringens bot sich namentlich der Grabenbesatzung, die von der vordersten Linie feindwärts schaute: An den Südhängen der Fille morte und der Höhe 285 trennte ein wildzerklüftetes Gelände die beiderseitigen Stellungen. Ein Sprengtrichter reihte sich hier kraterartig neben den andern, riesige Felsklötze lagen zerstreut, der menschlichen Arbeit spottend und doch durch sie ans Tageslicht geschleudert. Der Minierkrieg, der vor Jahren schon begonnen worden, ging auch jetzt noch weiter: Er wies jedoch nicht mehr die unheimlichen Formen auf, welche das Regiment von früher her an ihm kannte, denn es war eine solche Unmenge von Stollen und Schächten feindwärts getrieben, daß eine Überraschung durch Karte 3.

den Gegner für ausgeschlossen gelten konnte. So kamen wohl fast täglich Sprengungen vor, häufig auch gleich mehrere, aber nie wurde unsere Linie dadurch in Mitleidenschaft gezogen.

Am 24. 6. löste das 15. Inf.Rgt. das 1. Garde-Rgt. zu Fuß ab, I./15. kam mit vier Kompagnien in die 1. Linie, II./15. stellte zwei Kompagnien als Abschnittsreserve, zwei als Regimentsreserve. Außerdem wurden 14 M.G. in dem etwa 2 km breiten Abschnitt eingesetzt. Der Regimentsstab bezog die Gefechtsstelle im „Philosophental". Die Gefechtstätigkeit war im allgemeinen gering, doch wurde sie gelegentlich sehr rege. Gewisse Frontstellen waren häufig von mittleren und schweren Minenwerfern beschossen und die feindliche Artillerie machte vielfach Feuerüberfälle auf Schluchten und Grabenschnittpunkte. Am 26. 6. löste III./15. vorübergehend ein zweites Bataillon des 1. Garde-Rgts. zu Fuß weiter östlich ab. Vom 2. 7. an war die Besetzung so geregelt, daß zwei Bataillone je drei Kompagnien in die erste Linie und ihre vierte Kompagnie in Bereitschaft legten. Außerdem war in jedem Unterabschnitt noch eine Kompagnie des Ruhebataillons als Reserve eingesetzt. Da letztere beiden Kompagnien ab 18. 7. als Divisionsreserve ins Lager Sachsenheim kamen, war die Stellungsbesatzung noch mehr verringert. Später (ab 29. 7.) wurde je eine Kompagnie des Ruhebataillons als Arbeitskompagnie dem 15. u. 20. Inf.Rgt. überlassen.

Ab 30. 6. wurde auf Grund einer Agentenmeldung, daß ein feindlicher Angriff auf Fille morte und Höhe 285 bevorstehe, erhöhte Bereitschaft angeordnet. Dem Regiment waren zwei aus der Nachbarschaft herbeigezogene Bataillone (II./Ldw.Inf.Rgt. 116 u. III./Inf.Rgt. 98) sowie zahlreiche leichte, mittlere und schwere Minenwerfer zur Verfügung gestellt. Da der Gegner sich ruhig verhielt, wurden diese außerordentlichen Maßnahmen am 2. 7. wieder aufgehoben.

Die Infanterie auf beiden Seiten ging häufig darauf aus durch Patrouillen oder Vorstöße in die feindliche Stellung Gefangene einzubringen. Wenn auch viele solche Versuche fehlschlugen, so gelangen sie doch ab und zu. So hob, nachdem schon mehrere gewaltsame Unternehmungen mißlungen waren, eine Patrouille der 12. Komp. am 15. 8. in aller Stille einen feindlichen Posten aus. Als dagegen am 19. 8. mehrere feindliche Stoßtrupps unter dem Schutz von schlagartig einsetzendem Artillerie- und Minenfeuer bei der 4. Komp. (am linken Flügel des linken Unterabschnitts) eindringen wollten, wurden sie durch die aufmerksamen Posten abgewiesen. Ein ähnliches Unternehmen aber gelang den Franzosen am 20. 8. im rechten Unterabschnitt. Bei äußerst heftigem Feuer der Artillerie und Minenwerfer gingen etwa 80 Mann des Gegners vor und 20 davon vermochten in unsere 1. Linie einzudringen. Dort fielen ein Unteroffizier und ein Mann der Besatzung in mutigem Kampf gegen die übermacht und ein Schwerverwundeter wurde

Von Anfang August an war die feindliche Artillerie ungewöhnlich lebhaft tätig gegen rückwärtige Ziele. Sie machte sehr starke Feuerüberfälle auf die Haltestellen der Argonnenbahn, auf Lager, Materielparks und Straßen. Der Grund hiefür sowie für die sehr rege feindliche Fliegertätigkeit jener Tage wurde bald darauf erkannt: Die Franzosen wollten ihre Angriffsvorbereitungen bei Verdun verschleiern. Die Ende August wieder auflebende Schlacht vor Verdun beschleunigte sodann die Ablösung der 2. bayer. Inf.-Div. in den Argonnen. Nachdem das Ruhebataillon des 15. Inf.Rgts. (III./15.) bereits am 25. 8. zur Unterstützung der 2. Landw.Div. in das Waldlager Emont-Ost (bei Cierges) gezogen worden war, rückte am 30. und 31. 8. das ganze Regiment weiter ostwärts in einen neuen Abschnitt.

XIII. Der Kampf vor Avocourt.

(31. August bis 4. November 1917).

Gesamtlage: Die Franzosen suchten Ende August 1917 den engen Bogen um Verdun zu erweitern und erneuerten daher die alten schweren Kämpfe, nachdem sie die Schlacht durch einen ungeheuren Artillerieeinsatz vorbereitet hatten. Dadurch wurde auch die bis dahin ruhige Front vor Avocourt in Mitleidenschaft gezogen.

Die etwa 1 km nördlich Avocourt laufende Stellung des Landw.Inf.-Rgts. 122 war durch das Feuer der französischen Artillerie sehr stark mitgenommen, an ihrem linken Flügel, im Bois d'Avocourt, vollkommen in ein Trichterfeld verwandelt worden. Gegen diese Waldstellung hatten sich auch die Ausläufer des französischen Infanterieangriffs gerichtet, ohne daß dort Boden verloren worden war. Die Gefahr eines französischen Einbruchs war jedoch hier, bei dem fast gänzlichen Mangel an Stellungen, sehr groß. III./15. wurde daher bereits am 26. 8. hinter den linken Flügel des Landw.-Inf.Rgts. 122 als sogenanntes Nahtkommando gelegt. Am folgenden Abend wurde das Bataillon im Bois d'Avocourt in vorderer Linie eingesetzt und zwar 10./15. als Vorfeldkompagnie, zwei Kompagnien dahinter als Besatzung der eigentlichen Widerstandslinie und eine Kompagnie als Unterabschnittsreserve im Ruofflager. II./15., das zwei Tage später ins Lager Emont-Ost marschiert war, wurde in der Nacht vom 30./31. 8. als Nahtkommando hinter den linken Flügel von III./15. gelegt. Am 31. 8. abends löste sodann I./15. das II./Landw.Inf.Rgt. 122 rechts von III./15. ab und nahm damit die Stellung bis etwa zum Feldweg Avocourt—Very ein. Das I. Batl. hatte zwei Kompagnien in vorderer Linie, eine als Sicherheitsbesatzung in der 2. u. 3. Linie und eine Kompagnie als Regimentsreserve bei der Unterstandsgruppe „Bayernecke". Karte 3.

Nachdem in den nächsten Tagen noch das III./Landw.Inf.Rgts. 120 im Regimentsabschnitt als Reserve verwendet war, wurden nach dessen Ent-

lassung vom 4. 9. ab III./12. u. II./20. dem 15. Inf.Rgt. zu Ablösungszwecken zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden die 2. u. 4. Feldpion.Komp. im linken Unterabschnitt zum Stellungsbau eingesetzt.

Die Tätigkeit des Gegners beschränkte sich auf zahlreiche Feuerüberfälle seiner Artillerie. Von Mitte Oktober an richtete er auch Minenfeuer gegen die linken Kompagnieabschnitte. Der Ausbau des linken Unterabschnitts ging unter dem einheitlichen Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte zunächst gut voran. Anfang Oktober war er bereits so weit gediehen, daß die Unterstützungsbataillone des 12. u. 20. Inf.Rgts. entlassen werden konnten. Zur dauernden Entlastung des Regiments wurde damals der rechte Kompagniebereich des rechten Unterabschnitts vom 12. Inf.Rgt. übernommen und vom 6. 10. ab war nur mehr ein Bataillon des 15. Inf.Rgts. in vorderer Linie und Vorfeld eingesetzt. Zur gleichen Zeit verursachten aber die tagelang niedergehenden Regengüsse soviel Zerstörungen in dem zerwühlten Gelände, daß die Arbeit von Wochen wieder vernichtet wurde. Erst als gegen Mitte Oktober wieder besseres Wetter eintrat, konnte die Stellung instand gesetzt werden.

Wie im Argonnerwald, so versuchten auch hier Patrouillen des öfteren Gefangene zu machen. Gleich am Anfang dieser Stellungsperiode gelang es einem Stoßtrupp der 10. Komp., bei einem Überfall auf den schanzenden Gegner vom Vorfeld aus, zwei Franzosen einzubringen. (Leider fielen hiebei die Führer, die Fähnriche Kübler und Stadler). Zahlreiche andere Unternehmungen dieser Art verliefen ohne Ergebnis. Dafür wurden die Franzosen, als sie in der Nacht vom 23./24. 10. einen Vorstoß gegen unsere Vorfeldkompagnie unternahmen, energisch abgewiesen und mußten einen Toten zurücklassen.

Vom 1. November ab fand die seit einigen Tagen bekannt gewordene Ablösung des Regiments statt. In der Nacht zum 2. 11. wurden vom Inf.Rgt. 186 zunächst die in der Stellung eingesetzten M.G. abgelöst, in der folgenden Nacht übernahm I./186. statt I./15. den ganzen Dienst in vorderer Linie. Vom 3. auf 4. 11. wurde auch III./15. als Bereitschaftsbataillon abgelöst. Sämtliche Teile des Regiments wurden am 3. und 4. 11. von Romagne sous Montfaucon bezw. Brieulles per Bahn nach Stenay befördert. Von da kamen I./15. nach Beaufort und Beauclair, II./15. und Regimentsstab nach Laneuville, III./15. nach Halles.

XIV. Ruhetage bei Stenay und Montmedy.

(5.—24. November 1917.)

Karte 3. Die Rasttage in verhältnismäßig guten Quartieren wurden als eine angenehme Unterbrechung des langen Stellungsdienstes hingenommen. Schießübungen und Exerzieren wechselten mit schönen Feierstunden ab. Besondere Sorgfalt wurde der Instandsetzung der stark mitgenommenen

Bekleidung der Truppe zugewandt. Während man sich Mitte November mit der Hoffnung trug, daß das Regiment in Bälde nach dem italienischen Kriegsschauplatz abtransportiert würde, machte ein am 18. 11. befohlener Quartierwechsel alle diese Aussichten zunichte. Das Regiment war von nun ab der Maasgruppe-Ost unterstellt und hatte einen abermaligen Einsatz an der Verdunfront zu gewärtigen. Zunächst marschierte es in die Gegend von Montmedy und zwar Regimentsstab, Stab I./15. u. 1. Komp. nach Chauvency St. Hubert, 2., 3. 4. Komp. nach le Chateau, II./15. nach Juvigny und Remoiville, III./15. nach Thonne les Prés und Fré-les Prés. Am 22. 11. fand bei Chauvency eine größere Übung des I. u. III. Batls. statt.

XV. Der Stellungskrieg im Chaume-Wald.

(25. November 1917 bis 15. Januar 1918.)

Gesamtlage: Stellungskämpfe an lebhafter Front.

Das 15. Inf.Rgt. hatte Auftrag, das 20. bayer. Inf.Rgt. abzulösen, welches schon seit einiger Zeit am West- und Südrand des vielumkämpften Chaume-Waldes lag. Bereits am 23. 11. war II./15. auf der Schmalspurbahn von Montmedy nach Romagne sous les Côtes befördert worden. Nachdem es tagsüber im Schmiedecke-Lager westlich Romagne untergebracht war, löste es in der Nacht vom 23./24. 11. I./20. in vorderer Linie ab. Sämtliche Kompagnien des Bataillons lagen in erster und mit je einem Zug in zweiter Linie an den Rändern des gänzlich zerschossenen Waldes, wo die Stellungen aus dürftig verbundenen Trichtern mit ganz wenig Unterständen bestanden. Die Bataillons-Befehlsstelle war in der Orneschlucht. Am 24. 11. wurde III./15. auf dem gleichen Wege wie II./15. nachgezogen. In der Nacht zum 25. 11. löste es das II./20. in den Bereitschaftsstellungen ab, d. i. je eine Kompagnie als Sicherheitsbesatzung der dritten Linie und der sogenannten Hauptstellung 2, eine Kompagnie als Reserve des K.T.K. in der Orneschlucht und eine in der Andreasschlucht als Regimentsreserve. In den Bereichen des Stellungs- und des Bereitschaftsbataillons waren je 12 schwere M.G. eingesetzt. Am 25. 11. traf auch I./15. im Schmiedecke-Lager ein und verblieb zunächst in dessen dürftigen Holz- und Blechbaracken. Die Ablösung innerhalb des Regiments wurde von vornherein in viertägigem Wechsel durchgeführt. Karte 3.

Die feindliche Artillerie war meist lebhaft und machte zahlreiche Feuerüberfälle auf den ganzen Abschnitt. Außerdem gab es in allen Stellungsteilen viel zu tun, um gangbare Gräben herzustellen, Hindernisse anzulegen, Unterstände auszubauen. Stark beeinträchtigt wurden diese Arbeiten durch den häufigen Wechsel von Regen und Frost, wodurch auch große Krankheitsabgänge unter der fast schutzlos der Witterung preisgegebenen Mannschaft eintraten. In der Folge fanden einige Abschnittsverschiebungen statt. Am

1. 12. wurden $1\frac{1}{2}$ Kompagniebreiten an das links anschließende 7. Garde-Inf.Rgt. abgegeben, sodaß das 15. Inf.Rgt. nur mehr drei Kompagnien in erste und zweite Linie und die 4. Komp. in die dritte Linie als Stoßreserve des K.T.K. legte. Am 12. 12. wurde jedoch ein entsprechender Abschnitt am rechten Flügel vom 12. bayer. Inf.Rgt. übernommen; von da an waren wieder vier Kompagnien vorn eingesetzt.

Im Dezember erfuhr die eigene Artillerie eine erfreuliche Verstärkung und konnte die zahlreichen Feuerüberfälle des Gegners auf dritte Linie, Ornesschlucht und bis zurück ins Herbebois energisch erwidern. Fast täglich nahmen nun die gegenseitigen Stellungsbeschießungen große Heftigkeit an. Von gutem Erfolg begleitet war das Streben des Regiments, dem Feind Gefangene abzunehmen. Zunächst mißglückten zwar mehrere Unternehmungen und am 3. 12. fiel Lt. d. Res. Schäffer als Führer eines Stoßtrupps. Am 10. 12. gelang es dafür dem II. Batl. fünf Franzosen aus ihren Gräben zu holen und öfters wurden ähnliche Unternehmungen des Gegners mit dem Ergebnis abgewiesen, daß ein oder mehrere Franzosen abgefangen wurden.

In den Tagen vom 14.—17. 1. 1918 wurde das Regiment vom Res.-Inf.Rgt. 92 abgelöst. Von unseren Bataillonen marschierte das I. am 15. 1., das II. am 16. 1. und das III. am 17. 1. vom Schmiedecke-Lager ab und bezog jeweils Zwischenquartier im Wettiner-Lager (1 km südwestlich Muzeray). Am 16., 17. u. 18. 1. traf das Regiment in den ihm zugewiesenen Unterkunftsorten ein und zwar Regimentsstab (am 17. 1.) in Mercy le Bas, I./15. (am 16. 1.) in Fillières und Joppecourt (dort 1. u. 3. Komp.), II./15. (am 17. 1.) in Han Devant Pierrepont und Pierrepont (dort 5. Komp. u. 2. M.G.K.), III./15. (am 18. 1.) in St. Supplet und Mercy le Bas (dort 9., 10. Komp. u. 3. M.G.K.). Am 19. 1. wurde ganz I./15. nach Fillières gelegt.

XVI. Vorbereitung für die große Schlacht in Frankreich.

(16. Januar bis 21. März 1918.)

Karte 3. Die 2. bayer. Inf.Div. war zur Verwendung bei der großen deutschen Frühjahrsoffensive ausersehen und sollte hiezu nach den neuesten Kampferfahrungen geschult werden. Nachdem sie Mitte Januar im Raum um Longuyon versammelt war, traf sie eingehende Vorbereitungen für den Entscheidungskampf.

Bei den Infanterie-Regimentern wurde zunächst der Einzelausbildung der Mannschaft große Sorgfalt zugewendet. Dann fanden Übungen in größeren Einheiten, bis zum Divisionsverband, statt. Große Übungen über weite Geländestrecken hinweg wurden namentlich am 18. 2. (in Anwesenheit des Kommandierenden Generals des I. bayer. A.K., Gen. d. Inf. von Xylander) sowie am 1. u. 6. 3. abgehalten. Dazwischen wurde das wellige Gelände reichlich dazu benützt, um Infanteristen wie M.G.-Mannschaften Gelegenheit

im Gefechtsschießen zu verschaffen. Bei einem Preisschießen innerhalb der Division trug 1. M.G.K./15. den Sieg davon. Anfang März war der Stand der Ausbildung durchwegs ein trefflicher und der Geist der auf Kriegsstärke gebrachten und aufs beste ausgerüsteten Kompagnien ein vorzüglicher.

Am 17. 3. abends traf überraschend der Befehl ein, daß die 2. bayer. Inf.Div. hinter dem rechten Flügel der Gruppe Ornes, also an der Verdunfront, bereitgestellt werden solle. Tags darauf stand das 15. Inf.Rgt. 10^{00} morgens marschbereit mit allen Fahrzeugen am Südostausgang von Petersweiler und marschierte sodann bis 1^{00} mittags in den Raum Nouillon Pont (I./15.), Wettiner Lager bei Muzeray (III./15.), Billy sous Mangiennes (Regimentsstab u. II./15.). Am nächsten Tage wurde der Marsch fortgesetzt. Von Moraigne-Fme. (2 km westlich Billy), wo das Regiment sammelte, rückte es über Mangiennes ins Kühne- (I. u. II./15.), Schmiedecke- (III./15.) und Brünnhild-Lager (Regimentsstab) westlich Romagne. 9^{30} abends traf jedoch Befehl ein bei Nacht zurückzumarschieren. In sofortigem Nachtmarsch wurden die Zwischenquartiere des vorherigen Tages erreicht, in der Nacht vom 19./20. 3. traf das ganze Regiment in seinen früheren Quartieren ein. Nach diesem Täuschungsmanöver traf man in den folgenden Tagen die Vorbereitungen zum Abtransport und das Regiment wurde, nachdem bereits die ersten Siegesnachrichten vom deutschen Angriff in Nordfrankreich eingetroffen waren, am 23. und 24. 3. von Mainbotel und Audun le Roman aus nordwärts befördert.

XVII. Die große Schlacht in Frankreich.

(25. März bis 8. Mai 1918.)

Gesamtlage: Im Frühjahr 1918 drängten die politischen Verhältnisse auf einen großen Angriff der Deutschen im Westen und die militärische Lage schien für diese Offensive günstig zu sein. Sie wurde zuerst im Raum zwischen der Scarpe und der Oise begonnen und führte die deutschen Armeen rasch über das zerstörte Gebiet der Somme-Schlachten hinweg. Dann aber geriet das Vordringen ins Stocken und das Hauptziel, Amiens, konnte nicht gewonnen werden. So waren die deutschen Truppen bald wieder zum Stellungskrieg gezwungen.

1. Märsche hinter der Schlachtfront.

(23. März bis 1. April 1918.)

Das 15. Inf.Rgt. war über Sedan—Hirson—Bussigny nach Catteméres und Cambrai befördert worden. Am 25. 3. lag es geschlossen in Cambrai, dem Versammlungsort der Division. Es bildete zusammen mit I./9. Feld-Art.Rgt. und der 2. Feld-Pion.Komp. die Marschgruppe I. Am 26. 3. vorm. rückte diese Gruppe in den ihr zugewiesenen neuen Versammlungsraum Karte 2.

Graincourt—Anneux—Cantaing. Der Marsch ging durch interessantes Kampfgelände, in dem sehr zahlreiche englische Tanks lagen, welche bei den Angriffen auf Cambrai im Herbst 1917 zusammengeschossen worden waren. Die Ortschaften des Versammlungsraumes lagen im Bereich der deutschen Ausgangsstellung zur Offensive und waren gänzlich zerstört. Mittags traf Befehl ein, daß die Division im Laufe des Nachmittags als Reserve der O.H.L. hinter den rechten Flügel der 2. Armee zu rücken habe und zwar mit den vordersten Teilen bis Neuville und Ruyaulcourt. Dorthin wurde die Marschgruppe I befohlen. Sie gelangte über Havrincourt in Gegenden, welche dem 15. Inf.Rgt. aus der Sommeschlacht wohl bekannt waren, nun aber neben den alten Verwüstungen die Spuren der frischen Kämpfe aufwiesen: viel feindliches Material überall zerstreut, sehr zahlreiche englische Baracken und Zelte mit Einrichtungsbedarf aller Art. I. u. III./15. nächtigten in Neuville, der Rest der Marschgruppe in Ruyaulcourt. Am nächsten Vormittag ging der Marsch über Ytres, in dem reiche englische Zeltlager standen, nach Rocquigny und dem in der Sommeschlacht heißumkämpften Transloy. In dieser Gegend waren, soweit das Auge reichte, nur mehr Verwüstungen zu sehen: kein Baum und kein Haus, lauter Trichterfeld. Lediglich die Straßen waren von den Engländern gut instand gehalten worden. In englischen Barackenlagern bei Rocquigny und Transloy fand die Marschgruppe leidliche Unterkunft. Am 28. 3. vorm. marschierte die Division über Ligny—Thilloy nach Warlencourt und schloß dort in sich auf. Da jedoch der geplante Angriff des in dieser Gegend eingesetzten XXXIX. Reservekorps unterblieb, so wurde die Division wieder zurückgezogen. Bei strömendem Regen marschierte Gruppe I nachmittags über Bapaume in den morgens innegehabten Unterkunftsbereich.

Am 29. 3. vorm. rückte die Division auf der Straße Bapaume—Péronne südwärts um sich im Raum Bouchavesnes—Rancourt—Moislains als Armeereserve (2. Armee) bereitzustellen. Gruppe I biwakierte vom Nachmittag ab auf der kaum mehr erkennbaren Stätte des einst blühenden Dorfes Bouchavesnes.

8^{00} vorm des 30. 3. ging der Marsch über das wohlbekannte, nun gleichfalls stark zerschossene Sommestädtchen Péronne und über Villers—Carbonel. Die Division blieb weiter Armeereserve und die Gruppe I rückte in den Raum Vermandovillers (III./15., I./9.), Südwestrand Soyécourt (Regimentsstab/15., 2. Feld-Pion.Komp.) und Ablaincourt (I. u. II./15.). Die Seitenwege zu der großen Straße nach Amiens waren außerordentlich schlecht. An den Stätten der zerstörten Ortschaften mußte bei starkem Regen wieder größtenteils biwakiert werden. Noch am späten Abend wurde der Weitermarsch über Lihons nach Vauvillers befohlen, der, soweit er nicht auf der guten Heerstraße erfolgen konnte, wiederum sehr beschwerlich war. Mit diesem Nachtmarsch war jedoch der Westrand des zerstörten Gebietes überschritten.

Nach kurzer Rast mußte sich die Gruppe I am 31. 3. vorm. zum Weitermarsch bereithalten. Der erfolgte dann über Harbonnières—Caix nach Beaucourt. Südlich dieser Ortschaft stellte sich die Marschgruppe gedeckt bereit: die Artillerie dicht an der großen Heerstraße, die Infanterie südlich davon in der nach Fresnoy führenden Mulde.

Die 2. bayer. Inf.Div. hatte zunächst den Auftrag in die etwa 1 km östlich Moreuil verlaufende vordere Linie einzurücken und am 1. 4. bei Tagesanbruch über den Avre-Bach vorzustoßen. Da aber der Angriff dort noch im Laufe des 31. 3. weiterging und das Westufer der Avre erreicht wurde, so sollte die Division erst in der Nacht vom 1./2. 4. die vorn befindliche 88. Inf.Div. ablösen.

2. Kämpfe westlich der Avre.

(2.—9. April 1918.)

Das 15. Inf.Rgt. wurde als linkes Regiment der 2. Inf.Div. eingesetzt und löste in der Nacht zum 2. 4. das Inf.Rgt. 246 ohne Störung ab. I./15. kam in vordere Linie. Deren rechter Flügel lag am Schnittpunkt der Bahnstrecke mit der Straße Moreuil—Sauvillers. Sie lief mehrere hundert Meter weit am Bahndamm hin und dann auf ein kleines Wäldchen etwa 1 km westlich der Genonville-Fme. zu. In der Mitte wurden sumpfige Wiesen unbesetzt gelassen. In dieser Stellung lagen, in flüchtigen Schützenlöchern, 1. Komp. rechts, 2. Komp. links. 4. Komp. fand an den Hängen hinter 2. Komp. Deckung, 3. Komp. in der Genonville-Fme. Dort war neben dem Stab I./15. der Regimentsstab und der des II./15. Das II. Batl. lag je zur Hälfte gedeckt am östlichen und westlichen Avre-Ufer, III./15. war im Schloßpark von Villers aux Erables Brigadereserve.

Die feindliche Linie verlief, 700—1100 m entfernt, auf der Höhe südwestlich Morisel. Auch der Gegner lag in eilig aufgeworfenen Feldbefestigungen, an denen er nachts eifrig arbeitete. Er streute mit M.G.- und Artilleriefeuer das Gelände ab.

Für den Abend des 2. 4. ordnete die Division einen Angriff an, der die Höhe südwestlich Morisel in unsere Hand bringen sollte. In überaus schneidigem Anlauf setzten sich 8^{30} abends 2. u. 1. Komp., der sich weiter rechts Teile von III./20. anschlossen, in den Besitz dieser Höhe, machten 26 Franzosen zu Gefangenen und wehrten in der neuen Linie die Nacht über drei französische Gegenstöße ab. Da durch das Vorgehen die Verbindung mit dem linken Nachbar-Regiment abgerissen war, wurde die 4. Komp. mit linkem Flügel 1200 m nordöstlich Mailly eingesetzt.

Am 3. 4. machte der Gegner tagsüber zahlreiche Feuerüberfälle. 6^{20} abends begann schlagartig sehr starkes feindliches Artilleriefeuer auf den ganzen Abschnitt und gleichzeitig gingen 3—4 feindliche Kompagnien gegen unsere neuen Stellungen vor. Der Angriff, der sich mit besonderer Wucht

gegen die 2. Komp. (Mitte) richtete, wurde aber durch Infanterie- und M.G.-Feuer vollkommen abgeschlagen. 3. Komp. schob darauf in die bereits stark geschwächte 1. u. 2. Komp. ein. III./15. war beim Beginn dieses Angriffs etwa 1,5 km östlich Moreuil, beiderseits der Straße bereitgestellt worden. Eine weitere Verwendung war jedoch nicht nötig.

11³⁰ abends traf der Divisionsbefehl ein, daß das III. A.K. mit 2. bayer. Inf.Div. am rechten Flügel den Gegner am 4. 4. morgens anzugreifen habe. Als Angriffsziel der 2. bayer. Inf.Div. waren der Senecat-Wald und die Höhe nördlich Rouvrel bestimmt. Das 15. Inf.Rgt. stellte sich darauf in den ersten Morgenstunden des 4. 4. an dem Südhang der kürzlich genommenen Höhe bereit, II./15. rechts, III./15. links. Diese beiden Bataillone sollten im Vorgehen das in Stellung befindliche I./15. überschreiten, das zunächst als Feuerstaffel auf der Höhe liegen zu bleiben, dann als Regimentsreserve hinter der Mitte zu folgen hatte. II./15. sollte mit linkem Flügel über die Anchin-Fme. vorgehen.

Während des Vorbereitungsfeuers, das unsere Artillerie von 5¹⁵ vorm. ab auf die feindlichen Stellungen legte, antwortete der Gegner nur schwach. Als dann die Infanterie 8¹⁰ vorm. zum Sturm antrat, hatte sie die feindlichen Verschanzungen auf der Höhe südwestlich Morisel rasch genommen und damit den ganzen Rücken in Besitz. Freilich erlitt sie schon hier beträchtliche Verluste durch flankierendes M.G.-Feuer aus Südwesten. Doch hielt sie das keinen Augenblick auf. Unter dem Schutz überhöhend schießender M.G. stürmten unsere Angriffswellen über den nördlichen Steilhang der Höhe hinab und gingen wie auf dem Übungsplatz auf ihr Ziel zu, unbekümmert um das M.G.-Feuer, das ihnen besonders aus der linken Flanke entgegenschlug. Zäher jedoch und zäher ging der Angriff vorwärts. Der Gegner hatte eine Menge von M.G.-Nestern sehr geschickt eingebaut, die aus Waldrändern, Büschen und Gräben ein mörderisches Feuer eröffneten. Und während diese Abwehr noch verstärkt wurde durch die Einschläge der feindlichen Artillerie, die sich gegen 10⁰⁰ vorm. immer mehr verdichteten, fehlte unseren Angreifern diese Unterstützung gänzlich. Nach dem Vorbereitungsfeuer war unsere Artillerie verstummt und schoß während des ganzen Tags nicht mehr. Sie hatte ihre ganze Munition schon verausgabt. So konnte der Widerstand der feindlichen M.G.-Nester nicht so schnell gebrochen werden, als nötig gewesen wäre, und schwere Verluste der stürmenden Infanterie waren die Folge.

Im weiteren Vorgehen kamen Teile des Regiments, dem Druck des linken Nachbarregiments nachgebend, zu weit nach rechts. Es entstanden Lücken, die das I./15. bald ausfüllte. Auch das 12. bayer. Inf.Rgt., das scharf nachfolgte, schob frühzeitig in die vordere Linie ein. Bereits um 10⁰⁰ vorm. waren die meisten Verbände untereinander vermischt. So wurden die zwei Waldstücke (A- und B-Wald) westlich Morisel, welche französische

Kürassiere mit M.G. hartnäckig verteidigt hatten, von verschiedenen Teilen der Division genommen. 12¹⁰ nachm. war auch die Anchin-Fme. in unserem Besitz. Der Angriff blieb noch etwa 600 m darüber hinaus in Fluß, dann aber kam er zum Stehen. Bald schon 6 Stunden lang hatten die feindlichen M.G. unseren Sturmtruppen aufs schwerste zugesetzt und jetzt schlug den gelichteten Reihen von den Dächern des stark besetzten Rouvrel her ein neuer Geschoßhagel entgegen. Die dünne Schützenlinie, die statt der Sturmkolonnen noch übrig war, grub sich daher 3⁰⁰ nachm. auf freiem Felde ein. 7⁰⁰ abends wies sie einen feindlichen Gegenstoß, der aus Rouvrel und südlich davon erfolgte, restlos ab.

Am Morgen des 5. 4. wurde das 15. Inf.Rgt. herausgezogen und an den Ostrand des B-Waldes gelegt, wo es Brigadereserve war. Es bestand, da die äußerst zahlreichen Versprengten noch nicht gesammelt waren, zunächst aus nicht viel mehr als 100 Mann. Als am Nachmittag der Gegner mit einzelnen Abteilungen durch den Senecat-Wald stieß, beteiligten sich die Reste des Regiments vom Nordrand des B-Waldes aus an seiner Abwehr.

Auch die nächsten Tage über wurde das 15. Inf.Rgt. nicht mehr in vorderer Linie verwendet. Am 6. 4. blieb es noch im B-Wald und begann dort mit dem Bau von Verteidigungsanlagen. Am 7. 4. morgens wurden zwei kombinierte Kompagnien des Bataillons Vogel an den Nordrand der Straße Rouvrel—Castel, südlich der Mitte des Senecat-Waldes gelegt. Der Rest des gesammelten 15. Inf.Rgts., der wegen feindlichen Artilleriefeuers nicht mehr dorthin gelangen konnte, blieb weiter im B-Wald liegen. An beiden Plätzen hatte das Regiment sehr heftiges Feuer auszuhalten. Vom Nachmittag ab war es dem neu eingesetzten Königin Augusta Garde-Gren.-Rgt. Nr. 4 unterstellt. Am Morgen des 9. 4. wurde es abgelöst und rückte an den Biwakplatz südlich Beaucourt.

3. Ruhetage in Rosieres.

(10.—17. April 1918.)

Am 10. 4. marschierte das Regiment als Korpsreserve nach Rosières. Obwohl die Quartiere dieses großenteils zerstörten Ortes eng und schlecht waren, erholten sich die Truppen, die seit 26. 3. stets im Freien gelegen waren, wieder rasch. Durch Herbeiziehung der Versprengten und Erkrankten sowie durch einen ansehnlichen Ersatz aus der Heimat wurde das Regiment wieder auf eine beträchtliche Gefechtsstärke gebracht.

4. Kämpfe zwischen Luce und Avre.

(18. April bis 8. Mai 1918.)

Die 2. bayer. Inf.Div., welche sich schon vom 15. 4. ab jeden Morgen marschbereit gehalten hatte, rückte am 18. 4. wieder in ihre alten Bereit-

stellungsplätze bei Beaucourt, 15. Inf.Rgt. also in die Mulde südlich des Dorfes. Nachmittags wurde III./15. auf Höhe 94 östlich Moreuil, II./15. etwa auf Höhe 104 östlich davon gelegt. Beide Bataillone dienten dort zum Schutz der Artillerie bei feindlichen Angriffen. In der Nacht zum 19. 4. löste das 15. Inf.Rgt. das Res.Inf.Rgt. 27 (54. Inf.Div.) auf Höhe 110 südlich Thennes ab. Die aus Schützenlöchern bestehende Stellung verlief etwa 100 m südlich der dortigen Windmühle, linker Flügel an Straße Moreuil—Thennes, rechter Flügel am Weg Thennes—Villers. I./15. wurde mit zwei Kompagnien vorderer Linie und zwei Kompagnien Bereitschaft in der linken, II./15. ebenso in der rechten Hälfte eingesetzt. III./15. kam nach Villers aux Erables und beließ nur die 12. Komp. mit zugeteilten M.G. am alten Platze zum Ausbau einer Artillerie-Schutzstellung.

Die Tage bis zum 23. 4. verliefen normal. Der Gegner, der sich bis auf etwa 250 m an unsere Stellungen herangeschoben und außerdem den Südrand von Thennes stark besetzt hatte, war sehr aufmerksam. Die feindliche Artillerie belegte den ganzen Abschnitt fast unablässig mit Streufeuer. Die eigene Artillerie, die nun hinreichend Munition besaß, feuerte meist sehr lebhaft. Am 20. 4. wurde die vor unseren Linien liegende Windmühle vom Gegner frei befunden und besetzt. Am frühen Morgen des 22. 4. drang die 1. Komp., welche den Auftrag bekommen hatte, Gefangene zu machen, in äußerst mutigem Anlauf in die feindlichen Gräben ein und brachte zwei Franzosen zurück. Leider blieb ihr schneidiger Führer, Lt. d. Res. Baumann, schwer verwundet in den Händen des Gegners.

Für den 24. 4. war ein neuer großer Angriff angesetzt, bei dem das 15. Inf.Rgt. die Höhe 105 nördlich Thennes wegnehmen sollte. Das Regiment blieb in seiner bisherigen Gliederung, nur daß III./15. als Regimentsreserve in die sogenannte Dreifingerschlucht nordwestlich Höhe 110 vorgezogen wurde. Der Angriffsbeginn im Regimentsabschnitt war diesmal von dem Vorwärtskommen der weiter rechts stehenden Truppenteile abhängig gemacht, deren nördlichster um 7⁰⁰ morgens angriff. So mußte das Regiment leider den günstigen Zeitpunkt zum Einbruch in die feindliche Stellung unmittelbar nach unserem äußerst heftigen Artilleriefeuer verstreichen lassen und untätig in den Ausgangsstellungen liegen bleiben. Bis Mittag wartete es vergeblich auf das Fortschreiten des Angriffs und namentlich auf das Vorgehen des unmittelbar rechts anschließenden 6. Garde-Inf.Rgts. Kurz vor 12⁰⁰ trafen sodann eilige Brigadebefehle ein, welche zunächst das Vorgehen des linken Flügels des 15. Inf.Rgts. im Verein mit dem links anschließenden 12. Inf.Rgt., sodann den Angriff des ganzen 15. Inf.Rgts. auf die feindlichen Stellungen bis zum Feldweg 500 m südlich Thennes anordneten. Obwohl diese Befehle nicht mehr zeitgerecht an die Sturmtruppen übermittelt werden konnten, wurde doch der Versuch gemacht, sie auszuführen. 4., 3. und Teile der 6. Komp. traten kurz nach 12⁰⁰ an, um

die erste feindliche Linie wegzunehmen. Wegen der unverschuldet eingetretenen Verzögerung hatte sich aber der Gegner von dem Artilleriefeuer, das einige Minuten lang auf seine Stellungen gelegt worden war, bereits wieder erholt und empfing die Sturmkompagnien mit dem kräftigsten Feuer. Wohl brachen 3. u. 6. Komp. in den feindlichen Graben ein, doch waren sie bereits so geschwächt, daß sie von den Angegriffenen überwältigt und zum Teil niedergemacht, zum Teil gefangen wurden. Die 4. Komp. kam wenig über die Höhe der Windmühle hinaus und erlitt ebenfalls starke Verluste. Um 1^{10} nachm. trat endlich auch das 6. Garde-Inf.Rgt. zum Sturm an und die Reste des II./15. gingen mit ihm vor. Da aber dieser Angriff unter ganz ähnlichen Verhältnissen begonnen war wie der des 15. Inf.Rgts., so brachte auch er nur ein Vorrücken der eigenen, keine Wegnahme der feindlichen Stellung. Ebenso erging es einem weiteren Angriff, der auf 7^{00} abends befohlen wurde. 7., 6., 2. u. 4. Komp. gingen auch diesmal mit großer Schneid vor, wurden aber durch außerordentlich starkes feindliches Abwehrfeuer allenthalben nach geringem Geländegewinn zum Halten gezwungen.

Die Gründe des Mißlingens sind in einer Reihe von unglücklichen Momenten zu sehen: mittags war keine zeitliche Übereinstimmung zwischen den Unternehmungen der Artillerie und der Infanterie zu erreichen, auch fehlte die Zeit zur Vorbereitung der Angriffe auf die neuen Ziele; nachmittags war der Gegner so vorbereitet, daß eine Überraschung zur Unmöglichkeit wurde; jedesmal aber war das Angriffsgelände, ein feindwärts abfallender, deckungsloser Hang, für unsere Kompagnien denkbar ungünstig.

In den folgenden Nächten wurde die etwas vorgeschobene erste Linie ausgebaut. Das erschöpfte I. Batl. wurde am 25. 4. durch III./15. abgelöst. Als dann am 28. 4. das 20. Inf.Rgt. zwischen 12. u. 15. Inf.Rgt. eingeschoben wurde, kam III./15. wieder in die Dreifingerschlucht und I./15. in Ruhe nach Beaucourt. Am 2. u. 3. 5. wurde das ganze Regiment durch Inf.Rgt. 87 abgelöst. Es rückte bataillonsweise an verschiedenen Tagen nach Rosières in Zwischenquartier. Von da marschierten I. u. III./15. am 4. 5. durch das zerstörte Gebiet in den neuen Unterkunftsraum östlich der Somme, Regimentsstab u. II./15. wurden mit der Bahn bis Pont le Brie befördert. Am 5. 5. war das ganze Regiment versammelt und zwar lag der Regimentsstab in einem englischen Lager bei Vraignes, III./15. in der Nähe davon, I. u. II./15. in Tertry und dessen Umgebung. Die Division war wieder O.H.L.-Reserve und blieb bis 8. 5. in ihrem Unterkunftsbereich.

XVIII. Ausbildung hinter der Front der 2. Armee.

(9. Mai bis 7. Juni 1918.)

Am 9. 5. rückte das 15. Inf.Rgt. nach Péronne, von wo aus es nachmittags in Leerzügen nach Cambrai gefahren wurde. Von da kam es auf

dem Landmarsch über Solesmes in seine neuen Unterkunftsorte: Regimentsstab u. II./15. nach Vendegies au Bois, I./15. nach Preux au Bois, III./15. nach Robersart. Da die Unterbringung in Vendegies ungünstig war, zog der Regimentsstab am 11. 5. nach Preux, II./15. nach Fontaine.

In den folgenden Wochen wurde die Ausbildung nach den früheren Prinzipien sowie nach den neuesten Kampferfahrungen wieder aufgenommen. Es fanden täglich Übungen der Kompagnien, Bataillone oder größerer Verbände statt. Bei einer Übung des ganzen Regiments zusammen mit dem 9. Feld-Art.Rgt. am 29. 5. war der Oberbefehlshaber der 2. Armee, General der Kavallerie von der Marwitz, anwesend.

Am 13. 5. schickte das Regiment eine größere Abordnung nach Bohain, wo dieselbe dem Regimentsinhaber König Friedrich August von Sachsen vorgestellt wurde. Am 18. 5. besuchten König Ludwig von Bayern und Kronprinz Rupprecht die Division. Dieselbe nahm deshalb Paradeaufstellung am Bahnhof Salesches, wo der greise König in herzlichen Worten den Truppen für ihr treues Aushalten im Kampfe dankte.

Besondere Verwendung des I./15.

(31. Mai bis 7. Juni.)

Um dem Gegner den bevorstehenden Einsatz der Division an der Avre vorzutäuschen, wurde I./15. vorübergehend in den früheren Kampfabschnitt geschickt. Es marschierte am 31. 5. nach le Quesnoy und wurde von da über Cambrai—Péronne nach Marchelepot transportiert. Von dort rückte das Bataillon nach Vauvillers und wurde am 2. 6. im Abschnitt des 4. bayer. Inf.Rgts. (14. bayer. Inf.Div.) nördlich Castel eingesetzt. Bei einem Stoßtruppunternehmen am 4. 6. hinterließ es einen gefälschten Soldatenbrief, der die beabsichtigte Täuschung des Gegners hervorrufen sollte. Am 5. 6. kam I./15. wieder nach Vauvillers, am 6. u. 7. 6. marschierte und fuhr es auf dem gleichen Weg zurück und traf am 7. 6. wieder in Preux ein.

XIX. Bei Noyon.

(9.—28. Juni 1918).

Gesamtlage: Was an der Somme nicht erreicht worden war, das sollten überraschende Angriffe an anderen Frontabschnitten erzielen. Daher erfolgten im Laufe des Sommers der Reihe nach die deutschen Vorstöße in Flandern, am Chemin des Dames, bei Noyon und in der Champagne mit wechselndem Ergebnis.

1. Märsche als Eingreiftruppe.

(9.—19. Juni 1918).

Am **8. 6.** von Landrecies aus abtransportiert wurde das Regiment über Wassigny—Guise—Laon—la Fère nach Fargniers und Tergniers befördert. Karte 2. Die 2. bayer. Inf.Div. war in dem neuen Kampfgebiet O.H.L.-Reserve bei der 18. Armee und folgte deren Angriffsbewegungen. Um dem Gegner die Aufklärung zu erschweren, mußten die Märsche zumeist bei Nacht ausgeführt werden. Das 15. Inf.Rgt. mit zugeteilten Truppen bildete hiebei die Marschgruppe C. Dieselbe erreichte in der Nacht zum **9. 6.** ihre Biwakplätze in den Wäldern östlich Pommeroie und westlich Commenchont. 8⁰⁰ abends marschierte sie weiter und kam in Ortsbiwak nach Bussy und Crisolles. Nach ein paar Stunden Ruhe rückte die Gruppe nach Sermaize vor, das 6³⁰ vorm. erreicht war. Dort blieb sie mit Rücksicht auf die Fliegerdeckung bis 6⁰⁰ abends liegen und marschierte dann in den Raum von Plessis Cacheleux, wo sie 9⁰⁰ abends eintraf. Da der Angriff der 18. Armee weitere Fortschritte machte, konnte die Marschgruppe C am **11. 6.** nach Gury vorrücken. Der Marsch ging über das gänzlich zerstörte Lassigny, das freilich nur mehr die wenigsten Angehörigen des Regiments von den Kämpfen im September 1914 her kannten. Am **12. 6.** wurde die Division wegen eines feindlichen Angriffes alarmiert; Gruppe C rückte eilig über Roye sur Matz nach la Berliere und stellte sich am Nordausgang von Ricquebourg bereit. Die 2. bayer. Inf.Div. war nun Eingreifdivision des 17. A.K. 7¹⁵ abends kam Befehl zur Bereitstellung westlich der Matz, worauf Gruppe C den Bach überschritt und im Wald nordwestlich Ricquebourg sich aufstellte. 10⁰⁰ abends konnten Zelte aufgeschlagen werden, doch war ab 4³⁰ morgens in Erwartung eines großen feindlichen Gegenangriffs wieder höchste Gefechtsbereitschaft angeordnet. Während des **13. 6.** blieb Gruppe C auf ihrem Platze, erkundete jedoch eine Bereitstellung weiter westlich bei Schloß Sorel.

Am **14. 6.** nachm. wurde die 2. bayer. Inf.Div. weiter nördlich gezogen und Gruppe C kam in zwei Waldstücke zwischen Orvillers und Biermont. Dort blieb sie bis zum **17. 6.** als „Eingreifstaffel 3" liegen und biwakierte. Am **18. 6.** nachm. wurde die Division, nunmehr dem I. Reservekorps unterstellt, wieder nordwärts verschoben und Staffel 3 erreichte, in kleinen Abteilungen marschierend, 9³⁰ abends den Wald bei Boulogne. Dort lag sie bis **19. 6.** mittags.

2. Als O.H.L.-Reserve bei Ognolles.

(19.—28. Juni 1918).

Am **19. 6.** nachm. wurde die 2. bayer. Inf.Div. wieder als O.H.L.-Reserve bestimmt und zurückgezogen. Gruppe 3 marschierte nachmittags und abends über Tilloloy in den Raum von Ognelles. Dort bezogen Regi-